

Infodossier

Stand August 2018

Variaton Projektorchester

Variaton

ton

Inhaltsverzeichnis

ÜBER UNS.....	2
MUSIKALISCHE LEITUNG.....	3
VORSTAND VARIATON.....	4
BISHERIGE PROJEKTE	6
PRESSESPiegel.....	14



Kontakt

Benjamin Rindlisbacher
Fährstrasse 42
3004 Bern

Telefon 078 841 73 34
E-Mail benjamin.rindlisbacher@variaton.ch

www.variaton.ch
PC 30-274935-3

Idee und Konzept © Variaton 2018

ÜBER UNS

Variaton ist ein unkonventionelles und experimentierfreudiges sinfonisches Orchester für Musikbegeisterte im Alter von 20 bis 35 Jahren mit rund 80 Mitgliedern. Einmal pro Jahr erarbeitet die im Jahr 2004 gegründete Berner Formation ein Konzertprojekt, in dem verschiedene Musikstile oder Kunstformen aufeinandertreffen. So ist Variaton in den vergangenen Jahren unter anderem zusammen mit dem Kaleidoscope String Quartet, Büne Huber, mit Mitgliedern des Trios Koch-Schütz-Studer, mit Tangosolisten, Modeschaffenden, Choreografen und Filmemachern, einem DJ, einem Jazz-Quintett, einer Raumgestalterin, einem Chor, Cartoonisten, einer Rock-Band sowie einem Lichtkünstler aufgetreten. Im Vordergrund steht jeweils der Wunsch nach einer kreativen Begegnung mit Kulturschaffenden aus anderen Kunstwelten.

Mit seinen mutigen Programmen hat sich Variaton einen Namen als qualitativ hochstehendes und begeisterndes Ensemble aufbauen können, das auch bei Personen ein Interesse an sinfonischer Musik weckt, die sonst kaum „klassische“ Konzerte besuchen. Das Orchester ist bis jetzt in der Stadt und Region Bern, in Zürich, Rom, Berlin und Sofia aufgetreten. Seit 2008 konzertiert es jährlich in der Berner Dampfzentrale, regelmässig vor ausverkauftem Haus.

Das Repertoire des Orchesters reicht von der Musik der frühen Romantik bis zu zeitgenössischen Werken, mit einem Schwerpunkt auf der Musik des 20. Jahrhunderts. Variaton hat zudem bereits zahlreiche Werke uraufgeführt, die eigens für das Orchester komponiert worden sind. Seit 2007 steht Variaton unter der künstlerischen Leitung des Berner Ausnahmetalents Droujelub Yanakiew. Im Jahr 2015 durfte das Orchester Hervé Grélat als Gastdirigenten begrüßen.

Rechtlicher Träger des Orchesters ist der Verein Variaton mit Sitz in Bern.

Bisherige Projektpartnerinnen und -partner (Auswahl)

Kummerbuben (2018)

T42 Dance Projects (Félix Duméril und Misato Inoue) – Choreographie und Tanz (2017)

Theodosii Spassov, Ivaylo Kovachev, Boris Dinev – Kaval, Klavier, Perkussion (2016)

Chor im Breitsch mit Andreas Hügli & Ben Vatter – Chor & Komposition (2015)

Adrian Zahn & Tobias Gysin – Cartoons & Film (2014)

Kaleidoscope String Quartet – Musik (2014)

Nina Stadler – Choreografie Massenperformance (2013)

Matthias Günter – Film (2013)

Hans Koch & Fredy Studer – Holzblasinstrumente, Perkussion & Konzeption (2012)

DJ Ramax – DJ Mixes & Komposition (2012 und 2007)

Büne Huber – Texte (2011)

Martin Albisetti – Projektionen (2011)

Jasmin Frei – Mode (2010)

Michael & Daniel Zisman – Solisten & Kompositionen (2009)

Markus Brunn & Linda Pieri – Lichtkunst & Projektionen (2008)

Nina Stadler & Moritz Stäubli – Tanz & Choreographie (2007)

Hans-Peter Incondi – Sprecher (2006)

MUSIKALISCHE LEITUNG

Droujelub Yanakiew ist ein Dirigent mit der Vision, Musik und Kunst auf neue und kreative Arten anzugehen. Erfolgreich realisierte Projekte, in denen klassische Orchestermusik mit verschiedensten Arten von Kunst und Musikstilen verschmolzen, zeichnen ihn als einen der aktivsten und innovativsten jungen Dirigenten in der Schweiz aus.

Droujelub Yanakiew wird regelmässig als Gastdirigent von Orchestern wie dem Berner Symphonieorchester, der Südwestdeutschen Philharmonie, dem Sinfonie Orchester Biel, Festival Strings Lucerne, Basel Sinfonietta, Camerata

Zürich, Zuger Sinfonietta, San Juan Sinfonie Orchester (Argentinien) und dem Karlsbad Sinfonie Orchester eingeladen. Er hat mit vielen der besten Solisten der Schweizer Klassikszene wie Thomas Demenga, Andreas Janke, Raphael Rosenfeld, Igor Karsko, Simon Fuchs, Matthias Racz, Gilad Karni und Daniel Dodds zusammengearbeitet.

Für seine kunstübergreifenden Projekte konnte er hochkarätige Musiker wie u. a. Büne Huber (Patent Ochsner), Sandy Patton, DJ Ramax, das Trio Koch/Schutz/Studer sowie das Kaleidoscope String Quartett gewinnen. Zuletzt hat er auch mit der berühmten Fado Sängerin Carminho erfolgreich ein Projekt zusammen mit der Basel Sinfonietta realisiert.

www.droujelubyanakiew.com



VORSTAND VARIATON

Benjamin Rindlisbacher – Präsidium, Konzertlokal, Ticketing, Technik & Material

geboren 1982, studierte nach einer kaufmännischen Ausbildung Betriebsökonomie und erlangte 2013 zudem den Master in Wirtschaftsinformatik. Heute ist er Abteilungsleiter beim Schweizerischen Nationalfonds und für Daten und Systeme für die Forschungsförderung verantwortlich. Er spielte in verschiedenen regionalen und nationalen Blasmusikformationen Euphonium und leistete auf Vereins- und Verbandsebene Freiwilligenarbeit in den Ressorts Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit/PR sowie Nachwuchsförderung. Er ist Mitglied des Sinfonischen Blasorchesters Bern und spielt mit der Tuba in Kammermusikformationen und diversen Sinfonie-Orchestern mit.



Martina Hunziker – Vizepräsidium, Künstlerkontakt, Fundraising, Texte

geboren 1989, studierte Musikwissenschaft und World Arts und schloss ihren Master an der Universität Bern im Frühjahr 2017 ab. Sie arbeitet im Kultursekretariat bei der Burgergemeinde Bern, schreibt als Musikkritikerin u.a. im Kulturreport der Berner Zeitung und beschäftigt sich daneben mit diversen Mandaten. Seit ihrem 9. Lebensjahr spielt sie Klarinette, und wirkte seither u.a. im Jugendorchester Köniz, im Projektorchester orchestra giovane, im Uniorchester Bern sowie im Variaton mit.



Joëlle Hemund – Aktivmitglieder, Probelokale, Probenplanung, Transport

geboren 1988, studierte an der PH Bern und schloss ihr Studium als Primarlehrerin im Jahr 2010 ab. Sie unterrichtet in der Stadt Bern auf der Unterstufe. Seit ihrem 11. Lebensjahr spielt sie Oboe und ist Mitglied in der Musikgesellschaft Kappelen-Werdet und im Sinfonischen Blasorchester Bern. Weiter spielte sie auch im Jugend Sinfonie Orchester Konservatorium Bern mit und war in diversen Orchestern als Aushilfe tätig.



Marina Stoffel – Social Events

geboren 1988, studierte Übersetzung an der Universität Genf und schloss das Masterstudium im Frühjahr 2013 ab. Nach dem Studium konnte sie bei Info-klick.ch und der SAJV Erfahrung in der Projektarbeit sammeln. Zurzeit arbeitet sie als Übersetzerin in verschiedenen Bereichen. Seit ihrem 9. Lebensjahr spielt sie Geige, zunächst bei Marlyse Capt, dann bei Alejandro Mettler. Sie spielte mehrere Jahre im Jugendsinfonie Orchester Konsi Bern, im Orchester des Gymnasiums Neufeld und im Uniorchester Humboldt zu Berlin. Seither spielt sie im Variaton, im Kammerorchester Bern-Neufeld sowie in verschiedenen Kammermusik-Projekten.



Julia Weingart – Finanzen, Fundraising, Freunde des Vereins Variaton

geboren 1990, studierte Weltgesellschaft und Weltpolitik an der Universität Luzern und schloss ihren Master Anfang 2017 ab. Aktuell arbeitet sie bei IOM Bern im Bereich „Freiwillige Rückkehr und Reintegration“. Seit ihrem 7. Le-



bensjahr spielt sie Geige und seit 4 Jahren zudem Bratsche. Während 10 Jahren spielte sie im Jugendorchester Köniz, dem sie zwei Jahre lang als Präsidentin vorstand. Seitdem spielt sie in verschiedenen Projektorchestern wie dem orchestra giovane, dem Variaton, dem UOB Sommerensemble und dem Kammerorchester musica movendi mit.

Florian Bär – Probewochenende, Tonaufnahmen/Fotos/Film, Homepage & Social Media

geboren 1992, studierte Materialwissenschaften an der ETH in Zürich. Aktuell arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Metallforschung der ETH. Seit dem Alter von 9 Jahren spielt er Geige und wechselte später auf Bratsche. Er wirkte und wirkt in verschiedenen Sinfonieorchestern mit wie dem Orchester des Gymnasiums Neufeld, dem Jugendorchester Köniz, dem UOB Sommerensemble, dem orchestra giovane und seit 2014 dem Variaton.



Caroline Frey – Noten, Grafik

geboren 1990, schloss ihr Medizinstudium an der Universität Bern in 2013 ab. Aktuell arbeitet sie als Assistenzärztin auf der Abteilung für Neurologie im Inselspital in Bern. Seit über 20 Jahren spielt sie Violine, mit welcher sie unter anderem während mehreren Jahren im Uni-Orchester Bern mitspielte und nun seit 2011 im Variaton wirkt.



BISHERIGE PROJEKTE

Projekt #14 „Itz mau Apokalypse“

Süsse Melodien, die Abgründe eröffnen - Glück und Unglück, zwei Gegenspieler, zwei beste Freunde. Gemeinsam mit der Berner Rockband Kummerbuben mit ihrem akustisch- verschrobenen, ureigenen Folk-Rock präsentierte Variaton ein Programm voller melancholisch-euphorischer, morbidity-ironischer, glücklich-tragischer Geschichten und Melodien. Das Instrumentarium der Kummerbuben wurde um ein ganzes Orchester erweitert und bot den rund 1200 Besucherinnen und Besuchern ein einmaliges Erlebnis. Das Konzertprogramm verband dabei brandneue Songs aus der Feder der Kummerbuben mit Sätzen aus grossen Sinfonien.

«**Itz mau Apokalypse**» war ein poetisches und berührendes Programm mit und ohne Worte, voller Geschichten und Melodien, wiedergegeben mit der nötigen Prise Humor. Der Zusammenschluss des grossen Sinfonieorchesters mit den Kummerbuben führte auch zu einem gemeinsamen Album und zu grosser Medienresonanz bis über die Landesgrenzen hinaus.

**Mitwirkende:**

Droujelub Yanakiew – Musikalische Leitung & Arrangements

Kummerbuben – Komposition und Musik

Projektorchester Variaton – Musik

Ton: Breandon Davey

Licht: Mirjam Berger

Programm:

Variaton feat. Kummerbuben: Mitwirkung an und Begleitung von Songs ihres neuen Albums

Gustav Mahler - Sinfonie Nr. 1, 3. Satz

Gustav Mahler - Sinfonie Nr. 4, 2. Satz

Gustav Mahler - Adagietto aus der 5. Sinfonie

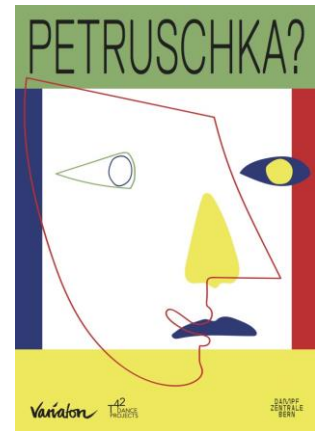
Edgard Varèse - Tuning up

Konzerte:

29. Juni 2018 | 30. Juni 2018 | 1. Juli 2018 – Dampfzentrale Bern

Projekt #13 „PETRUSCHKA?“ (2017)

Mit dem Projekt #13 „PETRUSCHKA“ unternahm Variaton eine Reise auf einen Moskauer Jahrmarkt – Russland, nah und doch so fern, folkloristisch und avantgardistisch, fremd und doch irgendwie vertraut. Im Zentrum stand das Ballett Petruschka von Igor Strawinsky, ergänzt durch die Polowetzer Tänze von Alexander Borodin. Gemeinsam mit dem Tanzkollektiv T42 Dance Projects schuf Variaton Räume, in denen Realität und Illusion verschmolzen und nichts war, wie es scheint. Durch Licht- und Bildprojektionen, sowie ein passendes Bühnenbild wurden Fiktion und Wirklichkeit zusätzlich vermischt.



Leitung: Droujelub Yanakiew

Choreographie und Tanz: T42 Dance Projects (Félix Duméril und Misato Inoue) in Zusammenarbeit mit Hannes-Michael Bronczkowski, Antonio Moio, Elisa Scarselli und Laetitia Kohler

Bildprojektionen: Susana Perrottet,

Licht: Mirjam Berger

Bühnenbild: Jan Messerli

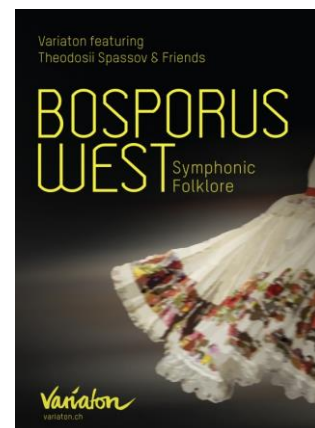
Programm: Igor Strawinsky – „Petruschka“; Alexander Borodin – Polowetzer Tänze aus der Oper „Fürst Igor“

Konzerte:

26./27./28. Mai 2017 – Dampfzentrale Bern

Projekt #12 „BOSPORUS WEST“ – Symphonic Folklore (2016)

Ein grosses Sinfonie-Orchester und ein hochvirtuoses Solistentrio um den berühmten bulgarischen Kaval-Spieler und Komponisten Theodosii Spassov: Mit osteuropäischer Musik unternahm Variaton eine musikalische Entdeckungsreise durch die Folklore. Nach Auftritten in Bern führte uns die musikalische Entdeckungsreise auf eine Konzerttournee nach Bulgarien.



Leitung: Droujelub Yanakiew

Musik: Theodosii Spassov, Ivaylo Kovachev, Boris Dinev

Licht: Mirjam Berger

Programm: Sándor Veress – Threnos; Béla Bartók – Tanz-Suite;

George Enescu – Rumänische Rhapsodie Nr. 1; Kompositionen von Theodosii Spassov

Konzerte:

1./2./3. Juli 2016 – Dampfzentrale Bern

8. Juli 2016 – Sofia, Bulgarien

Projekt #11 „AD ASTRA“ (2015)

Mit der Planeten-Suite von Gustav Holst stand ein grosses Orchesterwerk im Zentrum, dessen Einfluss nicht nur für die moderne Filmmusik enorm war. In Zusammenarbeit mit dem Berner Chor im Breitsch „verwandelte“ Variaton die grosse Suite und entführte das Publikum in eine ganz neue Welt der Klänge, Geräusche, Räume und Effekte.

Leitung: Hervé Grélat
Komposition und Chorleitung: Andreas Hügli & Ben Vatter
Chor: Chor im Breitsch
Licht: Mirjam Berger
Programm: Gustav Holst – Die Planeten; Ben Vatter, Andreas Hügli – Arrangements und Kompositionen für Chor
Konzerte:
 11./12./13./14. Juni 2015 – Dampfzentrale Bern



Jubiläumsprojekt #10 „GIBELIGÄUB“ (2014)

Symphonische Musik konfrontiert mit Jazz-Improvisationen, visualisiert mit zur Musik entstehenden Cartoons und kombiniert mit einer schauerlichen Performance. Drei Sets als Hommage an die bisherigen Erfolge von Variaton und als Ausblick auf weitere inspirierende künstlerische Begegnungen.

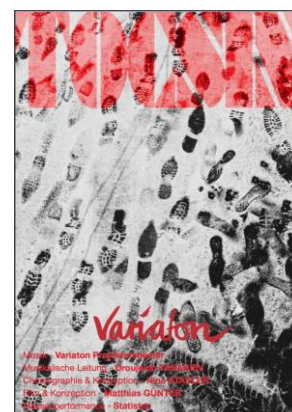
Leitung: Droujelub Yanakiew
Solisten und Konzeption: Kaleidoscope String Quartet (Musik), Simon Heggendorn (Arrangements und Komposition), Adrian Zahn & Tobias Gysin (Cartoons und Film), Cynthia Gonzalez & Tanzcompagnie (Choreographie & Tanz)
Programm: Antonin Dvorak – Die Mittagshexe; Ottorino Respighi – Belkis, Regina di Saba; Aaron Copland – Billy the Kid; George Gershwin – Rhapsody in Blue
Konzerte:
 27./28./29. Mai 2014 – Dampfzentrale Bern



Projekt #9 „TOCSIN“ (2013)

Im Zentrum stand die 11. Sinfonie von Dmitri Shostakovich, entstanden nach dem Tod Stalins als kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte. Die bildgewaltige Musik wurde ergänzt durch experimentelle Projektionen des Berner Filmemachers Matthias Günter. Dazu machten von Nina Stadler choreografierte Massenszenen die Mächtigkeit des Volkes physisch spürbar. Tocsin – ein eindrückliches, revolutionäres Konzerterlebnis.

Leitung: Droujelub Yanakiew



Solisten und Konzeption: Matthias Günter (Film), Nina Stadler (Choreografie), rund 50 Statisten (Massenperformance)

Programm: Dmitri Shostakovich – Sinfonie Nr.11

Konzerte:

31. Mai/1. Juni /2. Juni 2011 – Dampfzentrale Bern

Projekt #8 „DUAL“ (2012)

Verschiedene Tonwelten prallten aufeinander: Sinfonische Klassiker wurden in diesem Projekt eingebettet und durchbrochen von zeitgenössischen Improvisationen und elektronischen DJ-Sounds, die ihrerseits von den klassischen Klängen inspiriert und provoziert waren. Beteiligt waren neben DJ Ramax auch Mitglieder des bekannten Freejazz-Trios Koch – Schütz – Studer.

Leitung: Droujelub Yanakiew

Solisten und Konzeption: DJ Ramax (DJ) / Hans Koch (Holzblasinstrumente) / Fredy Studer (Perkussion)

Programm: Richard Wagner – Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“; Igor Strawinsky – Feuervogel-Suite; Arvo Pärt – „Cantus in memoriam Benjamin Britten“

Konzerte:

18. Mai 2011 – Heilig-Kreuz-Kirche Berlin

1./2. Juni 2011 – Dampfzentrale Bern



Projekt #7 „Wenn alles gesagt und getan ist“ (2011)

Tschaikowskis letzte Sinfonie stand im Zentrum dieses feinfühligem Projekts. Zur Musik wurden Projektionen mit Bildern von Martin Albisetti und Texte von Büne Huber projiziert, welche sich um die grossen Fragen des Lebens drehen.

Leitung: Droujelub Yanakiew

Texte: Büne Huber

Projektionen: Martin Albisetti

Programm: Toru Takemitsu – Requiem; Piotr Iljitsch Tschaikowski - Sinfonie Nr. 6 „Pathétique“

Konzerte:

21. Mai 2011 – ZKO-Haus Zürich

22./23. Mai 2011 – Dampfzentrale Bern



Projekt #6 „Haute Coulture“ (2010)

In „Haute Coulture“ porträtierte Variaton die drei grossen Modemetropolen Milano, Paris und New York. Zur vom Orchester gespielten Musik zeigten Tänzerinnen und Tänzer eine von Variaton in Auftrag gegebene Modekollektion einer talentierten Schweizer Modedesignerin.



Leitung: Droujelub Yanakiew

Choreographie & Regie: Flurina Meier / Michèle Mattle

Mode: Jasmin Frei / Verena Haerdi / Andrea Stieger & Mirjam Egloff / Linda Zobrist

Programm: Nino Rota - Aus „La Strada“; Claude Debussy – “La Plus que lente”; Arthur Honegger - Pastorale d’été; Leonard Bernstein - „West Side Story“, Symphonic Dances; UA von Simon Heggendorn, Alexander Sloendregt und Christian Fey

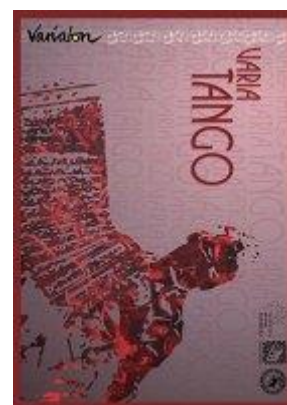
Konzerte:

20./21. April 2010 – Dampfzentrale Bern

29. April 2010 – Volkshaus Zürich

Projekt #5 „VariaTango“ (2009)

VariaTango als eine musikalische Reise durch die verschiedenen Klangwelten Lateinamerikas, ausgehend vom Tango. Das Projekt begeisterte mit einer mitreissenden Mischung von verschiedenen Werken aus der südamerikanischen Orchesterliteratur und packenden Tango-Neukompositionen aus der Feder von Michael Zisman. Ein Projekt rund um Berns bekannteste Tango-Musiker - Daniel & Michael Zisman.



Leitung: Droujelub Yanakiew

Solisten: Michael Zisman (Bandoneon) / Daniel Zisman (Violine) / Annapaola Jacomella (Violoncello) / Sebastien Fulgido (Gitarre)

Programm: Michael Zisman – Piazzolleana (UA); Alberto Ginastera – Estancia; Michael Zisman – Tres Canciones (UA); Daniel Zisman – El Cantar de los Cantares (UA), Daniel Zisman – Rapsodia: Por las Calles (Uraufführung); Arturo Márquez – Danzón No. 2

Konzerte:

23. Mai 2009 – Universität La Sapienza Rom

6. Juni 2009 – ZKO-Haus Zürich

14. Juni 2009 – Dampfzentrale Bern

Projekt #4 „lichTRaum“ (2008)

Musik und visuelle Kunst (Lichtdesign, Videoprojektionen und Raumgestaltung) versetzten das Publikum in eine andere Welt – die lichTRaum-Welt. Ausgehend von der traumhaften Ruhe Saties führte der Spannungsbogen über die Leidenschaft von Prokofievs Romeo und Julia zurück zur zuversichtlichen Stille des Prélude von Debussy.



Leitung: Droujelub Yanakiew

Lichtdesign: Markus Brunn, Zürich

Videoprojektion und Raumgestaltung: Linda Pieri, München

Programm: Erik Satie – Gymnopédie Nr. 3, Sergei Prokofiev - Romeo &

Julia (Auszüge); Claude Debussy - Prélude à l'Après-midi d'un Faune

Konzerte:

4./5. Juni 2008 – Dampfzentrale Bern

Projekt #3 „My_Age_Symphony“ (2007)

Im dritten Projekt wagte Variaton die Vereinigung von sinfonischer Musik mit den elektronischen Klängen eines Elektro-Duos, bestehend aus dem Berner DJ Ramax und dem Winterthurer Elektro-Cellisten Stefan Baumann. Zusammengeführt wurden die beiden unterschiedlichen Klangwelten durch den Tanz von Nina Stadler und Moritz Stäubli, gelangten mehrere eigens für das Projekt komponierte Stücke für sinfonisches Orchester und Elektro-Duo. Die beiden Konzerte im ausverkauften Kornhausforum Bern gingen nahtlos in die vom Berner Label „cuco“ organisierte „My_Age_Party“ über.



Leitung: Droujelub Yanakiew

Solisten: Ramax (DJ) / Stefan Baumann (Cello)

Tanz und Choreographie: Nina Stadler & Moritz Stäubli

Programm: Samuel Barber – Adagio for Strings, op. 11; Baumann / Ramax / Yanakiew – 3 Interludes (UA); Maurice Ravel – Drei Sätze aus „Mère l’Oye“; Igor Stravinsky – Suite Nr. 2 pour petit Orchestre; Darius Milhaud – Le Boeuf sur le Toit; Yanakiew / Ramax / Baumann – My_Age_Symphony (UA)

Konzerte:

11./12 Mai 2007 – Kornhausforum Bern

Projekt #2 „Schumann & Schumann“ (2006)

Ein Projekt rund um die Musik des wohl berühmtesten Künstlerpaars der frühen Romantik: Clara und Robert Schumann. Die Werke des Orchesters und des Schumann-Trios wurden mit Auszügen aus dem Tagebuch und Briefen des Ehepaares Schumann umrahmt, die von Hans-Peter Incondi vorgetragen wurden.



Leitung: Felicitas Gadiant

Solisten: Andrea Wiesli (Piano) / Hans-Peter Incondi (Sprecher)

Schumann-Trio: Simon Heggendorn (Viola) / Eveline Eichenberger (Klarinette) / Petya Mihneva (Piano)

Programm: Felix Mendelssohn - Ouvertüre „Die schöne Melusine“; Robert Schumann - „Märchenerzählungen“; Clara Schumann - Klavierkonzert in a-moll

Konzerte:

28. Mai 2006 – Aula Freies Gymnasium Bern

24. Mai 2006 – Kulturzentrum Reberhaus Bolligen

27. Mai 2006 – Oberstufenzentrum Köniz

Projekt #1 „Jazz“ (2005)

Im ersten Projekt lotete Variaton verschiedene Schattierungen des sinfonischen Jazz aus. Im Vordergrund stand dabei das Zusammenwirken zwischen dem improvisierenden Jazz-Ensemble und dem Orchester.

Leitung: Felicitas Gadiant

Solisten: Annalena Fröhlich (Piano) / Martin Kissling (Drums) / Dirk Oesch (Tenorsax) / Simon Ryf (E-Bass) / Sonja Huber (Vibes)

Programm: 4 Standards für Jazz-Ensemble und Streicher; Gunther Schuller - Concertino for Jazz Quartet and Orchestra; Aaron Copland – Saturday Night Waltz aus „Rodeo“; Dimitri Schostakowitsch – Jazzsuite Nr. 2

Konzert:

22. April 2005 – Mattenhofsaal Gümligen



PRESSESPIEGEL

Dies ist eine Auswahl der Medienbeiträge. Den vollständigen Pressespiegel finden Sie auf unserer Homepage (www.variaton.ch) unter der Rubrik „Medien“

Zum Projekt #14 – Itz mau Apokalypse

Besprechung des Albums im Baryrischen Rundfunk

<https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/bayern-2-am-samstagvormittag/heimatsound-tipp-kummerbuben-apokalypse-now-100.html>

In den Medien:

Berner Zeitung (27.06.2018)

<https://www.bernerzeitung.ch/kultur/klassik/er-fischt-lieber-im-ozean-als-im-teich/story/25424607>

Der Bund (28.06.2018)

<https://www.derbund.ch/kultur/befreit-in-den-weltuntergang/story/26753797>

SRF (29.06.2018)

<https://www.srf.ch/news/regional/bern-freiburg-wallis/rock-und-sinfonie-die-berner-kummerbuben-praesentieren-itz-mau-apokalypse>

KulturStattBern (30.06.2018)

<https://blog.derbund.ch/kulturstattbern/blog/2018/06/30/variatoen-und-die-apokalypsenbuben/>

Der Bund (02.07.2018)

<https://www.derbund.ch/kultur/pop-und-jazz/apokalypse-aber-nur-temporaer/story/16794088>

Weitere Projekte:

DER BUND, 30. JUNI 2016 „ACHT FRAGEN AN THEODOSII SPASSOV“

Die osteuropäische Volksmusik ist der Dreh- und Angelpunkt, von dem aus der 55-jährige Bulgare Theodosii Spassov auf der Hirtenflöte Kaval in Richtung Jazz und Fusion ausschweift. Mit zwei weiteren Solisten und dem jungen Berner Projektorchester Variaton zeigt er im Programm „Bosporus West“, dass jeder Musiker von der Volksmusik aus einen anderen Weg einschlägt. Unter der künstlerischen Leitung des in Bern lebenden Dirigenten Droujelub Yanakiew werden Werke von Bártok, Enescu und Veress in unkonventioneller Weise interpretiert. (...)

Als Solist auf der Hirtenflöte Kaval begleiten Sie das Berner Orchester Variaton im Programm „Bosporus West“. Wie verlief diese bulgarisch-schweizerische Zusammenarbeit bis jetzt? Es ist sehr interessant, die jungen Menschen im Orchester kennen zu lernen. Balkanmusik bietet keinen einfachen Zugang für westeuropäische Musiker. Aber ich bin für den Globalismus. Er macht uns nicht gleich, sondern zeigt das Universelle hinter allen Kulturen. Die Vermischung der Ästhetiken von Ost und West steht im Zentrum des Projekts, das der künstlerische Leiter Droujelub Yanakiew hier in Bern möglich macht.

Wird es, wie von Variaton gewohnt, ein experimenteller Abend werden? Wir spielen klassische Werke von Béla Bartók, George Enescu und Sándor Veress, bringen aber Improvisation, Jazz-

Einflüsse und sogar eine Spur Pop-Musik mit hinein. Es ist somit eine Art Fusion, aber nicht im Sinne eines mechanischen Potpourris.

Wie meinen Sie das? Ein Beispiel: Man nimmt Gypsies aus dem Balkan, klassische Musiker aus Bern und einen DJ aus den USA und sagt: Lasst uns diese Balkan-Stücke spielen, die wir von den Hochzeiten kennen. Meist geschieht das ohne grosse Kenntnis der Musikstile, aber dank guter Promotion ist es erfolgreich. (...)

Wann hörten Sie die Hirtenflöte, Ihr heutiges Instrument, zum ersten Mal? In meinem Heimatdorf spielten die Hirten darauf. Auch im Wald, auf Dorffesten oder Hochzeiten konnte ich sie hören mit ihrem mystischen, intimen Ton, zuweilen klingt sie aber auch scharf und aggressiv. Er ist wie ein Duft aus einer früheren Zeit. (...)

Wie bewahren Sie sich den Humor und die Leichtigkeit in Ihrer Musik? Alles nicht allzu ernst zu nehmen, ist mir wichtig. Ich beobachte das in den USA, wo sie die Kunst und das Business vermischen: Die Musiker kommen auf die Bühne, um zu arbeiten, das merkt man ihrer Haltung an. Aber die Kunst muss ein Spiel bleiben. Ein Virtuose zeichnet sich doch gerade dadurch aus, dass er sich nicht als solcher beweisen muss. Interview: Maximilian Pahl

DER BUND, 13. JUNI 2015: „ASTROLOGISCHES KLANGSPEKTAKEL”

Das Variaton-Projektorchester und der Chor im Breitsch zeigen in Ad Astra Gustav Holsts „die Planeten“ und entführen mit ungewohnten Chorklängen zu den Sternen. (...) Sobald nach wenigen Takten die Leinwand transparent wird und der Chor erscheint, der sich mit rhythmischen Einwürfen einbringt, ist klar, dass der Anlass nicht nur akustisch ein Spektakel wird. (...) Mutiger Umgang mit dem fast hundertjährigen Stück, überraschende Komposition und Choreografie sowie Spiel Freude zeichnen Orchester und Chor aus. Dadurch gelingt das leider allzu rare Kunststück, eine frische Brise auf den sonst so windstillen Planeten der klassischen Musik zu bringen. Ein begeisterter Abend, der vom Publikum mit tosendem Applaus gewürdigt wird. Für einmal werden die Dirigenten nicht mit Blumen, sondern mit Mars-Riegeln verdankt.

DER BUND, 30. MAI 2014: „EINE GIBELIGÄUBE GEBURTSTAGS-GAUDI”

(...) Die vielen exponierten Holzbläserstellen geraten superb, und die herrlich schmalzigen Cello-Soli im zweiten Satz verzücken. In der sinfonischen Dichtung „Die Mittagshexe“ von Antonin Dvorak versteht es der Dirigent Droujelub Yanakiew überzeugend, die Schilderung der grausamen Märchenhandlung stimmungsvoll und farbenprächtig umzusetzen. (...) Im zweiten Teil gibt es eine kleine Sensation zu erleben. Der Berner Geiger Simon Heggendorn hat George Gershwins Gassenhauer „Rhapsody in Blue“ bearbeitet. Er ersetzte den Klaviersolopart durch ein Streichquartett und versah das Stück mit groovig aufgepeppten Kadenzen. Mit seinem Kaleidoscope String Quartet (Ronny Spiegel, David Schnee und Solme Heng) bietet er das Neuarrangement so energetisch und spielfreudig dar, dass man sich kaum mehr auf den Stühlen halten mag. Das Orchester zieht schwungvoll mit und lässt diese wunderbar neuartige Rhapsody zum mitreissenden Erlebnis werden.

DER BUND, 3. JUNI 2013: „STURMGLOCKEN IN DER DAMPFZENTRALE”

(...) Das Projektorchester Variaton, das sich in den letzten Jahren mit innovativen und spartenübergreifenden Projekten einen Namen gemacht hat, konfrontiert in „Tocsin“ Dimitri Schostakowitschs

11. Sinfonie mit Videoprojektionen (Matthias Günter) und einer Massenchoreografie (Nina Stadler). (...) Die vier nahtlos ineinander übergehenden Sätze der Sinfonie stellen hohe technische Ansprüche an die Interpreten und lassen keinen Moment der Entspannung zu. Das Orchester unter der souveränen Leitung von Droujelub Yanakiew meistert die Aufgabe mit viel Inbrunst und Elan. Von den leisen, ätherischen Klängen des Beginns steigert sich der gross besetzte Klangkörper zu eindrucksvollen Fortissimo-Passagen. (...) Zum ergreifenden Höhepunkt des Abends gerät das Lamento der Bratschen im dritten, zu dem die Statisten in trauriger Andacht die hinterlassenen Schuhe einsammeln. Im Finale („Sturmgeläut“) überzeugen die Soli von Englischhorn und Bassklarinette, bevor die angedeutete Utopie eines freien Volks am pompösen Finale zerbricht.

BERNER ZEITUNG BZ, 30. MAI 2013: „DER KLANG DER REVOLUTION“

Das Berner Orchester Variaton verschmilzt in seinem jüngsten Projekt Musik, Tanz und Film auf gewagte Weise. Im Mittelpunkt steht die geschichtsträchtige 11. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch. (...) Im Projekt „Tocsin“ verknüpft das Orchester Schostakowitschs gewaltige Musik mit einem experimentellen Werk des jungen Berner Filmers Matthias Günter. (...) Variaton geht aber noch einen Schritt weiter. „Um die Mächtigkeit des Volkes unmittelbar erfahrbar zu machen, werden zahlreiche Statisten miteinbezogen, die die Unaufmerksamkeit und Unüberwindbarkeit der schieren Menschenmasse in einer Performance physisch spürbar machen“.

DER BUND, 21. April 2010: „MUSIQUE PRÊT À PORTER“

Crossover liegt heutzutage im Trend, auch in der klassischen Musik. Für die einen ist es schon fast die einzig erträgliche Art, klassische Werke zu hören, während andere darin eine entbehrliche Anbiederung an den Kommerz sehen. Seit einigen Jahren hat sich in Bern das Variaton-Projektorchester nun bewusst dieser Sparte angenommen, um das Publikum vom brachliegenden Potenzial solch übergreifenden Ideen zu überzeugen. Denn hier werden nicht bloss Stilmixturen willkürlich aneinandergereiht, sondern unter Einbezug anderer Kunstgebiete die Grenzen ausgelotet. So fand das diesjährige Vorhaben in der Dampfzentrale unter dem Motto „Haute Coulture“ statt und wollte nichts weniger als die Symbiose von Musik, Tanz und Mode. Ein anspruchsvolles Wagnis.

Zu Gehör kamen dazu jedoch nicht bloss modische Neuheiten, vielmehr waren es auch altgediente Klassiker, die sich längst über jeglichen Zeitgeschmack erhoben haben: Auszüge aus Nino Rotas Musik zu „La Strada“ sowie Leonard Bernsteins Sinfonische Tänze aus der „West Side Story“ sorgten für Anfang und Schluss des Bühnenspektakels. Ergänzt wurde das weitere Programm mit Werken von Honegger und Debussy. Damit waren auch gleich die modischen Destinationen abgesteckt: Mailand, Paris und New York.

Zu jeder Grossstadt gab es die passende Kollektion (Design: Andrea Stieger, Mirjam Egloff, Linda Zobrist, Verena Härdi und Jasmin Frei) und eine entsprechende Choreografie. Nach einem Prolog mit streng klassischer Mode wartete Mailand mit sommerlich-lebendiger Tracht und typisch italienischer Gestik. Dann folgte Paris in greller, verspielter Art und mit der gehörigen Portion Liebe. Und New York? Lässig, pulsierend und ein wenig ausgeflippt. Alles in allem eine sehr gelungene, charakteristische und plastische Verschmelzung von Tanz und Mode, die mit kreativen und witzigen Ideen nicht geizte. Die Musik zu diesen modischen Intermezzi bestand dabei aus zeitgemässen Neukompositionen von Simon Heggendorf, Alexander Sloendregt und Christian Fey und lieferte mehr einen stimmungsvollen Background. Insofern waren diese urbanen Klangporträts auch ein Eingeständnis, dass die Musik aufgrund der optisch einnehmenden Laufstegperformance fast ein wenig zum hintergründigen Accessoire abgestuft werden musste. Und doch war sie für das Atmosphärische unentbehrlich.

Lohnender Mut zur Extravaganz

Gerade die konzentrierte Spiellust des Orchesters unter der schwungvollen Leitung von Droujelub Yanakiew trug massgeblich dazu bei. Zwar hätte man sich hie und da noch etwas mehr Präzision gewünscht, aber insgesamt boten die Musizierenden in allen Stilen eine souveräne Leistung. Richtig fetzig dröhnten Bernsteins Rhythmen, die immer wieder mit echt saftigen „dolce & passione“ alternierten. So fusionierten die drei Künste trotz zwischenzeitlich leichter Überlänge (weshalb die Performance zu Bernstein erst als Zugabe?) zu einem stimmigen Ganzen, einem unterhaltsamen Gesamtwerk, bei dem sich der Mut zur Extravaganz allemal gelohnt hat.

BERNER ZEITUNG, 14. MAI 2007: „VIOLINEN ZU TREIBENDEN DJ-BEATS“

Manchmal entsteht eine schimmernde Perle, wenn sich vermeintliche Gegensätze begegnen – und zwar wirklich begegnen. Wenn sie ineinanderfliessen, sich verweben, miteinander kommunizieren. Und dies, ohne den Kern dessen, was sie ausmacht, zu verleugnen.

So wie beim dritten Projekt des Variaton Projektorchesters, das am Wochenende an zwei Abenden im Kornhausforum Bern zur Aufführung gelangte. Denn es war eine Mischung aus klassischem Konzert, DJ-Set, Tanzvorführung und Party. bewegten sich im Verlauf des Abends immer näher aufeinander zu. Das Orchester spielte zum Beispiel unter der Leitung seines temperamentvollen Dirigenten Droujelub Yanakiew drei Sätze aus Maurice Ravel's „Ma Mère l'Oye“, einer Märchenmusik, die der Komponist den Kindern eines Freundes gewidmet hat. Die jungen Musiker interpretierten lebendig und mit viel Gespür für die märchenhafte Geschichte in und hinter der Musik. Direkt mit dem Schlussakkord nahm DJ Ramax diese Stimmung in seinen Bässen und Rhythmen auf, und auch das Tanzduo Nina Stadler und Moritz Stäubli liess sich vom Klang des Orchesters leiten und setzte ihn in der Bewegung fort. Die Elektronik-Zwischenspiele funktionierten dabei als Bindeglied zwischen den klassischen Werken und bereiteten das Publikum auf Stimmungswechsel vor – etwa auf Stravinskys „Suite Nr.2 pour petit orchestre“, kleine, mal humorvolle, mal beklemmende Reminiszenzen an bestimmte Menschen und Orte aus Stravinskys Leben.

Und so lebte auch der Abend im Kornhausforum von vielen kleinen Huldigungen an die eine grosse Leidenschaft, die den DJ mit der Violinistin, die Tänzerin mit dem Elektro-Cellisten (Stefan Baumann) verbindet – die Musik. Das Konzept, Klassik, Tanz, Elektronik und Party immer mehr ineinander übergehen zu lassen, hat funktioniert, eine gewisse Sinnüberflutung war dabei beabsichtigt und Programm. „Betrachten Sie den heutigen Abend als ein Experiment“, stand im Programmheft. Und es gelang: Beide Abende waren ausverkauft, das Publikum war sympathisch durchmischt wie selten an klassischen Konzerten.

Die Gefahr, anbiedernd zu wirken oder nicht mehr als eine schwammige Brühe aus Stilen und Sinesindrücken zu produzieren, umging das Variatonorchester gekonnt, indem es Stravinsky als Stravinsky und Ravel als Ravel spielte. Es hat nicht an den alten Meistern gerüttelt, sondern lediglich die Stimmungen aufgenommen, weitergetragen und mit Neuem vermischt – zu einer in vielen Farben schimmernden Perle.

DER BUND, 14. MAI 2007: „DER MUT ZUM CROSSOVER“

Klassische und elektronische Musik in einem Programm: Das Berner Projektorchester Variaton wagt die Verbindung in „My Age Night“

Nach den letzten Akkorden von Samuel Barbers Adagio for Strings breitet sich Spannung aus im Saal des Kornhausforums. Barbers Komposition geht über in elektronische Klänge eines DJ. Abrupte Kopfbewegungen der Musiker markieren die Abkehr vom traditionellen Konzertverhalten. Sie werden vom Solisten am Elektro-Cello musikalisch umgesetzt. Originelle Breakbeats des DJ führen weiter weg vom klassischen Orchesterstück. Da tritt plötzlich ein Tanzduo in Erscheinung und imitiert die Musik mit wirren Körperverdrehungen.

Solche Überleitungen machen die Faszination und Neuartigkeit dem erst zwei Jahre jungen Berner Orchester. Nach zwei erfolgreichen Projekten setzt sich die Formation ein explizit angekündigtes Ziel: Verschiedene Musik- und Kunststile sollen sich die Hände reichen und das Zielpublikum beider Sparten zusammenbringen.

Vereint in denselben Stücken

Die Orchestermusiker vertreten die klassische Musik, DJ Ramax und Stefan Baumann am Elektro-Cello die elektronische Musik der Gegenwart. Das verbindende Element der Fronten bildet der Tanz

von Nina Stadler und Moritz Stäubli. Im Gegensatz zu ähnlichen Crossover-Projekten sind in „My Age Night“ die Kunstformen nicht nur in einem Konzert präsent, sondern sind in den Überleitungen und der Komposition des Dirigenten Droujelub Yanakiew in denselben Stücken vereint. Das ist eine gewagte Aktion, die aus verschiedenen Gründen gelingt. Die Hauptverantwortung liegt bei den Aufführenden, die alle in verschiedenen Welten zu Hause sind und mühelos von einer in die andere springen. Die Tanzeinlagen bewegen sich ebenfalls zwischen den Stilen mit Affinitäten zum komischen Theater und Zirkus.

Die Stückwahl von „My Age Night“ ist wohlbedacht und wirkungsvoll. Am Beginn steht die stimmungsvolle Interpretation von Barbers Adagio for Strings. Im darauffolgenden Ravel geschieht eine Entwicklung hin zu mehr Bewegung. Da baut Yanakiew die Spannung gezielt auf und führt das Orchester zugkräftig in Richtung des Ausbruchs. Der mittlere Teil mit Stravinsky und Milhaud unternimmt einen Schritt hin zum letzten Stück des Abends. Die rhythmische und harmonische Komplexität nehmen zu und damit die Anforderungen an die Interpreten. Doch die Laienmusiker stellen sich ihnen und verstehen es, die Werke charakteristisch zu gestalten.

Yanakiew's eigene Komposition schliesslich bildet ein grosses Gefäss, in dem die Geschehnisse des Abends zu einem Werk verschmelzen. Da spielt das Orchester zum Beat des DJ und hebt sich zuweilen von seinen Stühlen. Das Tanzduo heftet Ballone an die Rücken der Musiker, die sich allmählich lösen und in die Höhe steigen. So breitet es seine Märchenwelt im Orchesterraum aus. Dann wird die Bartheke für die anschliessende Party hineingetragen. Die Musik wird vom mehrheitlich jungen Publikum gefeiert, ganz nach den Absichten des Crossover-Projekts.